

Elemente der Paradigmatik. Das Paradigma der Kreativität

Boris Schapiro

Mit dem Vortrag stelle ich das Konzept der Paradigmatik vor. Darunter verstehe ich die Theorie der Paradigmen zusammen mit ihrer Anwendungen in Philosophie, Mathematik, Natur- und Geisteswissenschaften, vor allem jedoch überall dort, wo es um Entscheidungsfindung und Entscheidungsumsetzung geht.

Ich führe den Begriff des Paradigmas als eine wesentliche Verallgemeinerung des Begriffs „Begriff“ ein. Für diese Verallgemeinerung benutze ich das Wort Paradigma, weil der Begriff des Paradigmas sowohl mit dem von Thomas S. Kuhn gesuchten Inhalt übereinstimmt als auch mit dem alten griechischen Terminus im engverstandenen linguistischen Kontext zusammenfällt. Wir diskutieren die Kontexte, in welchen die Definition des Paradigmas zu einer scharfen, also mathematisch-semiotisch relevanten Unterscheidung zwischen dem Paradigma und einem Nicht-Paradigma werden kann.

Im Weiteren diskutieren wir die Klassifikation von (1) möglichen Paradigmen, (2) von den Prozessen ihrer Verwirklichung, sowie (3) von den Typen der paradigmatischen Kompetenz eines idealisierten Betrachters. Diese drei Aspekte der Klassifikation von Paradigmen bilden die drei Basis-Dimensionen von der Struktur der paradigmatischen Kompetenz. So dass unsere Klassifikation wie ein Quader aussieht im Gegensatz zur zweidimensionalen Dmitri Mendelejews tabellarischen Klassifikation der chemischen Elemente. Die Mendelejews Tabelle kann als ein Beispiel für die paradigmatische Klassifikation gesehen werden.

Unsere Klassifikation von Prozessen ordnet Kreativität, Neugestaltung, Neuordnung, Veränderung, Reformierung, Entdeckung, Erfindung, Wertschöpfung, Offenbarung, Entscheidung, Phantasie, Aufklärung, Einfall, Verletzung, Vernichtung, Erschaffung, Hervorbringung, Befruchtung, Erzeugung, jede Schöpfung, Konstruktion sowie Dekonstruktion, Formung, Umformung, Zerstörung und Errichtung zu einer besonderen Klasse, die wir die Klasse diachroner Prozesse nennen.

Wir diskutieren paradigmatisch die kreativen Prozesse im Vergleich mit den anderen Typen von Prozessen und fokussieren den Diskurs auf die Wechselwirkung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, insbesondere auf die Probleme des Wissens- und Technologietransfers. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen uns die oft erlebte Irrationalität im Wissenschaftsbetrieb und die absurde Innovationspraxis in der Wirtschaft zumindest verständlich machen.

Einige Referenzen:

De Saussure, F., Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Walter de Gruyter & Co., Berlin

1967

Schapiro, B., An Approach to the Physics of Complexity. Chaos, Solitons & Fractals Vol. 4, No.1, pp.115-123, 1994.

Schapiro, B., Schapiro H., Begriff der Mentalitaet und Konzeption des Menschen. In: Neue Lernverfahren, Ed.: Hans G. Klinzing, DGVT-Verlag, Tuebingen 1998, pp. 41-48.

Schapiro, B., Schapiro, H., Metarepresentations and Paradigms. Berlin 2007.
www.schapiro.org/boris